

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 65 (1977)

Heft: 6-7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SGF Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société
d'utilité publique des femmes
suisses

Nr. 6/7, Juni/Juli 1977
65. Jahrgang

6433

Einsiedeln

Im Herzen der Innerschweiz liegt das Benediktinerkloster Einsiedeln, der bedeutendste Barockbau der Schweiz.

In den tausend Jahren seines Bestehens hat das Kloster Einsiedeln manches Auf und Ab erlebt, viermal wurde es allein durch Brände zerstört. Nach der Reformation brach eine neue Epoche geistigen und kirchlichen Lebens für das Kloster an. In der aufgeschlossenen und kunstverständigen Atmosphäre des 17. und 18. Jahrhunderts wurde der Höhepunkt erreicht, als neben dem genialen Laienbruder Caspar Moosbrugger, dem Architekten des heutigen Baus, berühmte Künstler nach Einsiedeln kamen und in diesem abgelegenen Tal einen der schönsten Schweizer Barockbauten schufen. Der Einfall der Franzosen 1798 schien fast dem klösterlichen Leben in Einsiedeln ein Ende zu setzen, die Mönche wurden vertrieben, das Stift geplündert und die Gnadenkapelle vollständig zerstört. Das Gnadenbild konnte gerettet werden und wurde einige Wochen auf der Holzegg vergraben. Nachher wurde es über Vorarlberg und Tirol bis nach Triest vor den Franzosen in Sicherheit gebracht, bis es 1803 zusammen mit den Mönchen wieder nach Einsiedeln zurückkehren konnte. Seither ist das Benediktinerkloster eines der wichtigsten Zentren für die Katholiken der Schweiz und der angrenzenden Länder geblieben. Einsiedeln ist nur eines der interessantesten Ziele, die wir Ihnen in unserem Beitrag «Ausflugsvorschläge für Daheimgebliebene» vorstellen.



Zentralvorstand

Sitzung vom 28. April 1977

Die Zentralpräsidentin war bei verschiedenen Sektionen und beim bernischen Zusammenschluss zu Gast.

An der MUBA vom 15.–25. April 1977 unterhielt der SGF einen Stand, der an den verschiedenen Tagen unterschiedlich besucht wurde. Der Zentralvorstand wird nach weiteren Beratungen und nach Vorliegen der Kostenabrechnung über die Weiterführung des Standes beschliessen.

Um das Defizit bei der Adoptivkinder-Vermittlung etwas zu senken, wird zukünftig bei jeder Anmeldung von Adoptiveltern ein Spesenanteil von Fr. 50.– verlangt. Die Abklärungen sind für jeden Fall sehr zeitraubend und kostenintensiv.

Verschiedene hängige Probleme betr. Jahresversammlung wurden noch bereinigt.

Dem Gesuch einer Sektion um einen Beitrag aus dem Bundesfeier-Fonds wurde entsprochen.

Der Zentralvorstand erarbeitete einen neuen Prospekt für den SGF.

Am 30. April 1977 wird die neue

Sonnenhalde in Unterägeri offiziell eingeweiht.

Die Liegenschaft in Waldstatt konnte einer Stiftung zur Wiedereingliederung Drogengeschädigter verkauft werden. Es werden fast geheilte Drogenpatienten als Übergang vor der Entlassung aus der Behandlung in der alten Sonnenhalde wohnen.

Endlich waren die Bemühungen des Zentralvorstandes, eine neue, definitive Präsidentin für die Stiftungskommission «Für Mutter und Kind» zu finden, erfolgreich. Frau Kummer aus Unterägeri, die seit kurzer Zeit in der Stiftungskommission Mitglied ist, hat sich gut eingearbeitet und wird das Präsidium übernehmen. Frau Ernst, die seinerzeit das Präsidium nur ad interim übernommen hatte, setzte sich sehr stark ein. Ihrem Einsatz ist es zu danken, dass die neue Sonnenhalde in Unterägeri so gut gelungen ist.

Der SGF wurde durch verschiedene Mitglieder des Zentralvorstandes bei folgenden Institutionen vertreten: Pro Patria, Armbrust-Schweizer-Woche, Tag der Frau an der MUBA, Stipendien für Hilfe an

Frauen, Schweiz. Landfrauenverband, Schweiz. Vereinigung für Altersturnen, Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA, Eidg. Kommission für Kulturgüterschutz, Stiftungskommission Schweiz. Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich, Abschlussabend Gartenbauschule, Schweiz. Berghilfe.

Solothurn, 8. Mai 1977

Für den Zentralvorstand:
S. Peter-Bonjour

Jahresversammlung 9./10. Mai 1978 in Uster

Soeben hat uns die Sektion Uster eingeladen! Im Namen des Zentralvorstandes und aller Sektionen danke ich dem Vorstand von Uster recht herzlich für seine Bereitschaft, die Versammlung des nächsten Jahres durchzuführen. Ich freue mich auf unser Beisammensein in Uster.

Die Zentralpräsidentin
B. Steinmann-Wichser

Inhaltsverzeichnis

Zentralvorstand	82
Jahresversammlung 1978 in Uster	82
Jahresbericht 1976	83
Fragen aus der Jahresversammlung	87
Ausflugsvorschläge für Daheimgebliebene	88
Jahresversammlung 1977 in Aarau	90
Am Rande notiert	90
MUBA 1977	94

Fotos: Schweiz. Verkehrszentrale, Zürich

PHAG CREME SANDWICH



PHAG DIÄT KONFITTÜREN

(schmeckt wie hausgemacht)



Brombeeren



Aprikosen



Johannisbeeren schwarz



Heidelbeeren

PHAG Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel
G.m.b.H., 1196 Gland



Hauert
DÜNGER

sind beste Boden- und
Pflanzennahrung

Hauert & Co., Düngfabrik, 3257 Grossaffoltern

Jahresbericht 1976

Ich las in einem Brief eines mir verbundenen Menschen: «Es gibt Augenblicke im Leben eines Menschen, welche dazu angetan sind, Einkehr zu halten. Dieser Marschhalt ist unweigerlich mit Rückschau und Ausblick verbunden. Daraus ergibt sich der Standpunkt des momentanen Seins.»

Diese Worte lassen sich vom einzelnen Menschen auch weiterziehen auf einen Verein. Was anderes ist das Verfassen eines Jahresberichtes als eben Marschhalt, Rückschau, Ausblick und als Summe: der momentane Stand?

Im letztjährigen Bericht schrieb ich am Anfang, wir könnten mit Freude und Zuversicht ins neue Jahr sehen, weil sich in absehbarer Zeit hängige Probleme lösen liessen. So kann ich den Bericht 1976 mit Erleichterung verfassen.

Die laufenden Geschäfte erledigte der Zentralvorstand in neun Sitzungen. Dazu kamen die Sitzungen der verschiedenen Kommissionen, anderer Institutionen, bei denen wir ein bis zwei Sitze haben, Einzelbesprechungen, Sekretariatsarbeiten, die unter den Mitgliedern des Zentralvorstandes aufgeteilt werden, da wir ja kein Sekretariat haben, sondern alle Arbeit selber erledigen. Dank der guten Zusammenarbeit der Mitglieder ist diese Aufteilung immer möglich. Sie wurde dieses Jahr besonders wichtig, da die Zentralpräsidentin durch Krankheit während Monaten ausfiel. Dass dies gegen aussen hin überhaupt nicht sichtbar wurde, zeugt vom vorzüglichen Arbeitsklima, und ich danke allen meinen Mitarbeiterinnen ganz herzlich für ihren grossen Einsatz.

Wir bearbeiteten und beantworteten 1976 fünf Vernehmlassungen, nämlich: zur Revision des Bundesgesetzes über den Zivilschutz, zum Entwurf des Ausländergesetzes, zur Schaffung eines Zehnfrankenstückes, zum Entwurf für eine Änderung des Zivilgesetzbuches (Wirkungen der Ehe im allgemeinen und Ehegüterrecht), zum Entwurf des Heimarbeitergesetzes.

Unter dem Patronat des Zentralvorstandes des SGF gab Frau Dr. Marlies Näf-Hofmann, unser Mitglied des ZV, eine Broschüre heraus über den Gesetzesentwurf

eines neuen Ehe- und Ehegüterrechtes, die bei vielen Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen erfreulich grossen Anklang fand.

Schweiz. Mustermesse, Basel

1976 hatte der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein erstmals einen Stand an der Mustermesse in Basel. Schon 1975 – im Jahr der Frau – hatte die MUBA den Frauenverbänden Stände kostenlos zur Verfügung gestellt und einen Tag der Messe als «Tag der Frau» proklamiert. Wir waren noch ferngeblieben, doch dies Jahr stellten wir aus. Wir planten über ein Jahr hinaus und beschlossen, jedes Jahr ein eigenes Werk unseres Vereins zu präsentieren, daneben Prospekte der anderen aufzulegen. Es war nun gegeben, die neue Gartenbauschule vorzustellen, was wir mit einem Film, mit Plakaten und schönen Blumenarrangements taten.

Wie gross der Erfolg einer solchen Vorstellung unseres Vereins ist, können wir noch nicht abschätzen, und wir müssen ein weiteres Jahr abwarten, um Schlüsse zu ziehen und um uns zu überlegen, ob die Kosten einer solchen Ausstellung gerechtfertigt sind. Jedenfalls werten wir als positiv, dass wir mit dabei sind und mit den andern Frauenverbänden zusammen genannt werden.

Rechnung der Zentralkasse

Sie schloss 1976 gut ab, immer dank der höheren Jahresbeiträge der Sektionen. Vor grösseren Aufgaben, die die Kasse belastet hätten, wurden wir verschont. Wir sind sehr froh über die gute Rechnungslage, denn in absehbarer Zeit werden wir tiefer «in den Sack greifen» müssen: Die Adoptivkinder-Vermittlung ist defizitär; das «Zentralblatt» konnten wir bis anhin immer noch über Wasser halten, aber wir wissen nicht, für wie lange; die Ehrungen langjähriger Hausangestellter würden auch bald wesentliche Mittel brauchen, sollte es der Wille der Sektionen sein, sie weiterzuführen.

Der Zentralvorstand hat sich grosse Mühe gegeben, die Telefon- und Portispesen möglichst niedrig zu halten. Unserer Kassiererin, Frau

Jost, die sehr gut über die Kasse wacht, ohne aber dabei die Proportionen zu verlieren, danke ich ganz herzlich für ihre grosse Arbeit, die sie immer leistet.

Adoptivkinder-Vermittlung

Die Fürsorgerin und Leiterin, Fräulein Mörgeli, hatte sich auch in diesem Jahr nicht über zu wenig Arbeit zu beklagen. Obschon die Zahl der zur Adoption freigegebenen Kinder weiter rückläufig ist, bleibt die Zeit zur Abklärung gleich, welchen gemeldeten Eltern ein Kind zuzuteilen ist. Vielleicht wächst sie sogar noch, weil man versucht, auf beiden Seiten die besten Voraussetzungen herauszuholen.

Mehr als 300 abgeklärte Adoptivplätze standen Ende des Jahres zur Verfügung. Im ganzen konnten 45 Kinder vermittelt werden, nämlich 23 Mädchen und 22 Buben. 26 davon wurden als erstes Kind aufgenommen, 19 fanden bereits Adoptivgeschwister vor. Fast alle Adoptiveltern – so berichtet Fräulein Mörgeli – melden sich früher oder später für ein weiteres Kind an. Die Erfüllung dieses Wunsches ist leider nicht immer innerhalb der gewünschten Frist möglich, was verständlich ist, wenn man bedenkt, dass z. B. im Berichtsjahr nur jedes achte Ehepaar berücksichtigt werden konnte. Auch ist natürlich von Fall zu Fall genau zu überlegen, ob es für ein bestimmtes Kind besser ist, dass es mit einem oder mehreren Geschwistern aufwachsen kann, oder ob es die uneingeschränkte Zuneigung und Hilfe der neuen Eltern braucht.

Finanziell bereitet uns die Adoptivkinder-Vermittlung immer mehr Sorgen. Das Defizit wird von Jahr zu Jahr grösser, trotz zahlreichen Spenden von Adoptiveltern, denen ich hier im Namen des Werkes und des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins danke. Dank auch den Sektionen, die die Adoptivkinder-Vermittlung regelmässig oder sporadisch unterstützen. **Sollte es unter uns Sektionen geben, die finanziell gut stehen und sich fragen, wo sie helfend eingreifen könnten, möchte ich ihnen dieses Werk ganz besonders ans Herz legen.**

Wir haben in Fräulein Mörgeli eine hervorragende Fürsorgerin, die Adoptivkinder und -eltern bestens

betreut. Ihr und den Mitgliedern der Kommission der ADKV dankt der Zentralvorstand für alle Arbeit und alles Verständnis den mannigfaltigen Problemen gegenüber.

In der Kommission haben wir zwei Wechsel zu verzeichnen: Frau Vetter als Vertreterin des Zentralvorstandes, die an der Jahresversammlung 1976 zurücktrat, wurde durch Frau Dr. Näf ersetzt; an die Stelle von Frau M. Fischer, Rorbas, trat Frau E. Bachmann-Hasler, Zürich. Frau Fischer war übrigens 15 Jahre Mitglied der Kommission. Ich möchte es nicht unterlassen, diese langjährige Mitgliedschaft dankbar zu erwähnen.

Brautstiftung

Aus dem Jahresbericht von Frau Niess-Vetsch, der Präsidentin der Stiftung, entnehme ich folgende Angaben: Drei Bräute wurden im Laufe des Jahres mit einem Beitrag bedacht; zwei davon aus der Innerschweiz, eine aus dem Mittelland. Drei Anfragen konnte nicht entsprochen werden, weil sie den Bedingungen, wie sie in den Statuten festgehalten sind, nicht entsprachen.

Im Berichtsjahr wurde die Stiftung mit einer Vergabung von Fr. 50.— bedacht. Abgesehen davon setzten sich die Einnahmen nur aus den Vermögenszinsen zusammen. Der tüchtigen Präsidentin danke ich an dieser Stelle sehr herzlich für ihre Arbeit, die sie mit viel Verständnis und Liebe für die angehenden Ehefrauen verrichtet.

Die Brautstiftung ist ein bescheidenes Werk. Es kann nicht spektakulär hervortreten wie manches Hilfswerk, und doch würde man es in gewissen Kreisen schwer missen, bestände es nicht. Ich möchte es Ihnen deshalb im gebenden und im nehmenden Sinne in Erinnerung rufen.

Ehrungen langjähriger Hausangestellter

Von Frau Schär, der Präsidentin dieser Kommission, erhielt ich den Bericht, dass sie 243 Urkunden und 28 Kännchen verschickte. In 12 Sektionen wurden im Berichtsjahr Ehrungen durchgeführt. Bedenkt man, dass Zinnkännchen nur für 30jährige Dienste verschenkt werden, ist die Anzahl – 28 – erfreulich gross. Auf die ganze Schweiz verteilt, sind jedoch 243 Urkunden

sehr bescheiden, und man kann sich deshalb fragen, ob dieses Werk noch gesamtschweizerisch durchgeführt werden soll. Andererseits ist zu bedenken, dass die wenigen Angestellten, die von diesem Werk des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins geehrt werden, stets grosse Freude und Dankbarkeit bezeugen.

Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz

Mitte Juni 1976 wurde die «neue» Gartenbauschule offiziell eingeweiht. Einem «Tag der offenen Türe» für die Niederlenzer Bevölkerung folgte das Einweihungsfest, zu dem neben Behörden, Fachleuten, Gönnern usw. auch die Sektions- und Kantonalpräsidentinnen eingeladen waren. Unsere Gäste freuten sich über die zweckmässigen neuen Bauten und über die gelungene Renovation des Altbauwerks. Nach den üblichen Ansprachen wurden Häuser und Anlagen kritisch und wohlwollend besichtigt. Während und nach dem abendlichen Imbiss sorgten die Schülerinnen für Unterhaltung «aus eigener Werkstatt».

Kurze Zeit später stieg noch ein Fest in der Schule: ein Treffen der ehemaligen Schülerinnen, die des 75jährigen Bestehens der Schule gedachten.

Der Leiterin, dem Leiter, den Lehrerinnen, Lehrern und Schülerinnen erwuchs mit diesen Festen z.T. ungewohnte Arbeit. Alles aber verlief vorzüglich, ohne Panne. Für die Gäste war es aufschlussreich, die jungen Mädchen bei ihrer Arbeit als Serviertöchter, Führerinnen durch die Gärtnerei oder durchs Haus, Auskunftgeberinnen aller Art usw. zu beobachten. Wir hoffen, das Erlebnis der Einweihung habe vielen unter Ihnen die Schule und deren Bedeutung nähergebracht.

Mit dem Abschluss der Umbauphase wurde nun auch Frau Roth, unsere Kontaktperson zwischen Zentralvorstand und Schule, wieder wesentlich entlastet. Sie hatte sich in einem grossen Masse eingesetzt, und wir können ihr dafür nicht dankbar genug sein.

Dem Jahresbericht der Internatsleiterin, Fräulein Tschanz, entnehme ich, dass 13 Mädchen im Frühjahr die Abschlussprüfung mit gutem Erfolg bestanden. 53 Mädchen traten im Herbst zur Aufnah-

meprüfung an, davon konnten 16 Kandidatinnen aufgenommen werden. 14 davon werden intern, 2 extern wohnen. Nun ist es nicht so, dass nur 16 Mädchen sich für eine Ausbildung geeignet hätten. Sie wissen, dass wir selektionieren müssen, weil wir nicht mehr Platz haben. Das grosse Interesse an einer Lehre in Niederlenz ist zu einem Teil auf ein neuerliches Aufwerten des Gärtnerberufes zurückzuführen, zu einem Teil sicher auch auf den guten Ruf unserer Schule und schliesslich bestimmt auch auf das renovierte Wohnhaus, in dem den Schülerinnen nun schöne Zimmer und gemütliche Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen.

1976 zählten wir 16 Mädchen in der ersten, 14 Mädchen in der zweiten Klasse, und 15 Lehrtöchter absolvierten ihr Praktikum – also das 3. Lehrjahr – bei einem Gärtnermeister.

Die Schulreise führte in den Schwarzwald, der naturkundlich sehr interessant ist. An weiteren Exkursionen sind zu erwähnen Besuche im Seleger-Moor, in der Gärtnerei Haller in Brugg, in der Versuchsanstalt Wädenswil und in der Stadtgärtnerei Zürich.

Traditionsgemäss wurde die «Rüdlinger Woche» unter der vorzüglichen Leitung von Frau Häni, Selzach durchgeführt.

Die Arbeit in der Gärtnerei trug gute Früchte. Der Detailverkauf im Laden nahm einen erfreulichen Aufschwung dank dem schönen und z.T. exklusiven Angebot. Dadurch erwerben unsere Schülerinnen nun auch vermehrte Kenntnisse in der Blumenbinderei.

Die Primelzucht konnte noch gesteigert werden, doch sind ihr von der Schule her Grenzen gesetzt, darf sich doch die Gärtnerei nicht auf etwas spezialisieren, will sie eine gute Lehrwerkstätte sein.

Erfreulich fiel die Bauabrechnung aus. Wir blieben unter dem Vorschlag, obschon wir im Internatshaus das Dach noch renovieren mussten, was nicht vorgesehen war.

Unser grosser Gönner, Herr Seleger (Seleger-Moor), liess uns nicht im Stich. Wir erhielten noch einmal eine grosse Spende für den Bau: nämlich Fr. 20 000.—. Dazu kamen viele Pflanzen, Rhododendren und Azaleen, die in der Summe nicht inbegriffen sind. Herrn Seleger

danke ich hier im Namen des Zentralvorstandes und des gesamten Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins herzlich für seine Grosszügigkeit, die ihresgleichen sucht.

«Zentralblatt»

Auch in diesem Berichtsjahr war uns das «Zentralblatt» nicht nur eitel Freude. Zwar fand es wieder ein gutes Echo – abgesehen von einigen Kritiken, die nicht nur negativ, sondern auch anspornend zu werten sind –, jedoch hatte wohl die Preiserhöhung zu Anfang des Jahres Leserinnen bewogen, das Abonnement nicht mehr zu erneuern. Ein Abonnenten-Rückgang aber bedeutet Verteuerung des Blattes. Wir suchten diese aufzuhalten und überprüften – zusammen mit der verdienten Redaktorin Frau Dr. Krneta und der Buchdruckerei Bächler+Co AG – verschiedene Möglichkeiten. Die Frage nach einer etwas anderen Gestaltung des Blattes wurde ebenfalls diskutiert. Wir hoffen, der Verlust an Abonnentinnen lasse sich im neuen Jahr oder im Laufe einiger Jahre wieder aufholen.

Auf Ende des Jahres hat uns unsere langjährige Redaktorin, Frau Dr. Krneta, verlassen. Sie arbeitete für unser «Zentralblatt» seit 1954; bis Herbst 1969 gemeinsam mit Frau Humbert, nachher im Alleingang. Frau Dr. Krneta hat das Blatt mit ihrer Persönlichkeit geprägt, ja sie pflegte es wie ein eigenes Kind. Stets war sie bestrebt, den Inhalt zu verbessern, einen grösseren Rahmen der Information zu suchen, das Blatt noch weiteren Kreisen interessant zu machen. Zu einem grossen Teil ist ihr das gelungen. Hemmend wirkte sich leider immer wieder die unvermeidliche Preissteigerung aus. Während der Sitzungen, zusammen mit den Vertretern der Druckerei Bächler+Co AG und den dazu delegierten Mitgliedern des Zentralvorstandes, wurde man sich ihres Engagements immer voll bewusst. Wir können also nur dankbar sein für den vollen Einsatz Frau Dr. Krnetas, dank dem die zwei entgegengesetzt wirkenden Entwicklungen – Verbesserung des Blattes und Preissteigerung – immer wieder auf einen Nenner gebracht werden konnten.

Zum Abschied Frau Dr. Krnetas habe ich im «Zentralblatt» ge-

schrieben, ohne Übertreibung dürfe man sagen, dass mit dem Ausscheiden Frau Dr. Krnetas eine Ära des «Zentralblattes» zu Ende gehe. Ich möchte diese Worte hier wiederholen und damit der Scheiden- den unsern herzlichen Dank aussprechen für die grosse Arbeit, für die Bewältigung so vieler Probleme und vor allem für die langjährige Gestaltung unseres «Zentralblattes». Das Niederlegen einer solchen Arbeit ist nicht leicht, und wir können uns denken, dass Frau Dr. Krneta nicht nur Erleichterung empfindet, dieser Verpflichtung und auch einer Termingebundenheit entledigt zu sein, sondern dass ihr das Ruhigsein auch oft schwerfällt. Sicher wird sie die Hände nicht in den Schoss legen und wird noch hier und dort wieder eine Aufgabe finden, die sie fasziniert. Dankbar wünschen wir ihr alles Gute für mehr Ruhe und neue Aufgaben.

Ich möchte den Bericht über das «Zentralblatt» nicht abschliessen, ohne die Herren Bächler und deren Prokuristin, Fräulein Reichle, dankbar zu erwähnen, die uns immer wohlwollend beistehen, unsere Probleme sehen und mit uns nach guten Lösungen suchen.

Schweizerische Pflegerinnen- schule, Schwesternschule und Spital, Zürich

Die «Pflegi» feierte am 21. Mai ihr 75jähriges Bestehen. Dankbar wurde dabei der Gründerinnen gedacht. Frau Dr. Gut, Präsidentin des Stiftungsrates, liess in ihrer Festansprache die ganze Entwicklung – vom Gedanken – der Vorgeschiede – der Gründung – bis zum 75. Geburtstag erstehen. Eine Fahrt auf dem Zürichsee beendete den gelungenen Geburtstag. Die «Pflegi» hat zum Anlass des 75jährigen Bestehens ein «Festbuch» herausgegeben, das bei der Schule bezogen werden kann.

Um auf das Berichtsjahr zu kommen: ein grosses Problem bei allen Spitälern sind die Finanzen. Die Stiftung war früher sehr haushälterisch umgegangen mit ihren Geldern und hatte überall zu sparen versucht. Dies tut sie wohl auch heute noch, doch sind dem Sparwillen Grenzen gesetzt: die Einkünfte sind festgelegt durch die Spitaltaxen, die Ausgaben durch die Besoldungen, die heute gegen

70% der Gesamtausgaben ausmachen. Selbstverständlich wurde das Augenmerk deshalb auf arbeitssparende Massnahmen und rationellen Einsatz der Kräfte gerichtet, doch auch hier gelangt man bald einmal an Grenzen, nämlich wenn es um das Wohlergehen der Patienten geht.

Im Jubiläumsjahr konnte eine neue Abteilung eröffnet werden: die «Anna-Heer-Tagesklinik» (genannt nach einer der Gründerinnen der Pflegerinnenschule) für rehabilitationsbedürftige Menschen jeden Alters. Sie werden tagsüber gepflegt und gepflegt, betreut und behandelt, abends aber wieder heimgebracht. Diese neue Abteilung ist eine sehr wertvolle Einrichtung, wird doch auf diese Weise manche Einlieferung in ein Chronischkrankenheim oder in ein Altersheim nicht notwendig oder zum mindesten aufgeschoben.

Im Januar wurde der Verein der Krankenpflegeschule Zürich zwischen Triemli-Spital und Pflegerinnenschule offiziell gegründet.

Die Familienplanung wurde im Berichtsjahr vermehrt beansprucht. Abschliessend möchte ich ein paar Worte aus der Ansprache von Frau Dr. Wenger-Schrafl, der Präsidentin der Geschäftsleitung, zitieren, die sie am Jubiläum hielt und die uns allen die Art dieses Spitals und somit auch der Schule vor Augen führen:

«Der Patient soll sich in einem Spital in dem Mass wohl und geborgen fühlen, dass es seine Heilung beschleunigt, ihn aber nicht zum Daueraufenthalt verlockt. Und gerade diese Spitaleigenschaft streben wir an, sind wir doch überzeugt, dass es in einem kleineren, überblickbaren Spital, in welchem alles menschliche Dimensionen hat, einerseits möglich ist, eine Betreuung persönlich und menschenwürdig zu gestalten und andererseits eine umfassende Kontrolle bei übersichtlichen Verhältnissen auszuüben.»

Ich glaube, mit diesen Worten haben Sie das beste Bild der «Pflegi» vor Augen.

Schweiz. Stiftung Ferienheime «Für Mutter und Kind»

Da im Herbst 1976 die neue «Sonnenhalde» eröffnet werden konnte, ist es vielleicht angebracht, einen kurzen Überblick auf die

ganze Entwicklung vorauszuschicken:

Am 12. September 1970 wurde die «Sonnenhalde» in Waldstatt aus den Ihnen bekannten Gründen geschlossen. Dies unter der Stiftungspräsidentin Frau Gimmel. Schon unter ihrer Vorgängerin, Frau Vogt-Brunner, hatte Herr Architekt Klaus Vogt zwei Varianten eines Neubaus ausgearbeitet, die im Dezember 1971 von der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft – einer der Trägerorganisationen – endgültig abgelehnt wurden.

Im November 1972 erteilte Frau Gimmel mit dem Einverständnis der Stiftungskommission Herrn Architekt Rohner den Auftrag für ein Vorprojekt einer «Sonnenhalde» in Waldstatt. Im Oktober 1973 wurde dieses der Stiftungskommission vorgelegt. Es wurde – als Vorprojekt – genehmigt, um damit endlich an die Sammlung der benötigten Mittel gehen zu können. Im 41. Jahresbericht der Stiftung wurde es vorgestellt.

Trotz dieser Genehmigung wurde aber an der gleichen Sitzung protokollarisch festgehalten: «Trotz des vorliegenden Projektes vertreten die Mitglieder der Stiftungskommission angesichts der finanziellen Situation jedoch die Ansicht, dass eine günstige Offerte keinesfalls von der Hand gewiesen werden dürfe, solange nicht mit dem Bau begonnen werde.» Im selben Protokoll wies auch der damalige Quästor, Herr Dr. Hug, darauf hin, dass die Aufnahme fremder Gelder schlechterdings nicht in Frage komme, da die Verzinsung von Fremdgeldern aus den Betriebskosten nicht möglich sei.

In der Folge wurden dann noch mehrere Objekte zum Kauf angeboten und von Frau Gimmel überprüft, so z. B. zwei in Churwalden, eines im Berner Oberland, eines am Bodensee, eines am Bielersee usw., bis schliesslich im März 1973 noch das sog. «Alleehaus» des Instituts Buser in Teufen zur Diskussion stand, das von der ganzen Stiftungskommission besichtigt wurde, denn der Kaufpreis von 650 000 Franken schien interessant und verlockend. Frau Gimmel hatte das Angebot überprüft und von Herrn Architekt Sonderegger einen Kostenvergleich zum Projekt Waldstatt erstellen lassen. Es

zeigte sich, dass Totalkosten von Fr. 3 300 000.– entstehen würden, weshalb die Stiftungskommission ablehnte.

Am 30. März 1974 übernahm Frau Ernst-Bolleter das Präsidium der Stiftung. In einem Protokoll vom 25. November 1974 heisst es dann: «Die Frage des Standortes bleibt weiterhin dem Ermessen der Stiftungskommission anheimgestellt.» Ende des Jahres 1974 kam dann die Anfrage der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug, ob die Stiftung Interesse hätte für ihr Kinderheim «Heimeli» in Unterägeri. Im Januar 1975 besuchte die Präsidentin, Frau Ernst, mit den Mitgliedern des Stiftungsrates – Frau Herrmann, Herr Rieke und Herr Höhn – erstmals das «Heimeli». Der Kaufpreis wurde von der GG Zug mit 1 500 000 Franken sehr vorteilhaft angesetzt. Zirka 700 000 Franken rechnete man für den Umbau des Hauses. Am 15. desselben Monats erteilte die Stiftungskommission der Präsidentin den Auftrag, die Kaufverhandlungen einzuleiten. Damit begannen auch die Besprechungen mit der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft bezüglich ihres finanziellen Beitrages. An der Sitzung des Vorstandes der SGG vom 3. September sagte sie 1 100 000 Franken zu. Ende des Jahres wurde der bereinigte Kaufvertrag unterzeichnet und anfangs 1976 mit den nötigen Umbauarbeiten begonnen.

Am 4. Oktober 1976 konnte die 1. Etage des Hauses eröffnet werden. Die Besetzung bis Ende des Jahres übertraf die Erwartungen, und es bestätigte sich, dass so ein Erholungshaus den Bedürfnissen entspricht.

Der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft als Miteigentümerin danke ich in unser aller Namen für ihre grosse finanzielle Unterstützung der Stiftung, ohne die an eine Neueröffnung der «Sonnenhalde» weder in Waldstatt noch an einem andern Ort nicht zu denken gewesen wäre.

Der finanzielle Beitrag des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins liegt – auf dem Papier – bedeutend tiefer, näherte sich aber der Summe der SGG wesentlich, würde man alle Spenden unserer Sektionen (Möbel, Vorhänge, Teppiche, Wandschmuck, Maschinen, Wäsche usw.) in Franken aufführen.

Dazu käme dann in Verrechnung auch noch der grosse Arbeitsaufwand der von uns in die Stiftung delegierten Mitglieder. Ihnen allen, liebe Vereinsmitglieder, danke ich im Namen des Zentralvorstandes für Ihre unermüdliche Unterstützung dieses Werkes. Mein Dank gilt schliesslich auch allen anderen Spendern – Vereinen, Institutionen, Firmen und privaten Gönnern. Hervorheben möchte ich nur eine Einzelspende von Fr. 200 000.– sowie den Beitrag der Schweiz. Bundesfeierspende von 100 000 Franken. Und wenn ich schon am Danken bin: uneigennützig und als wäre es selbstverständlich engagierte sich – und engagiert sich noch – der Quästor der Stiftung, Herr Höhn. Es gehört sich, auch seinen Namen anerkennend und dankbar zu erwähnen.

Vor allem aber: Frau Ernst hat als Präsidentin Unglaubliches geleistet. Abgesehen von all ihrer Arbeit, die sie als Vorstehende der Stiftungskommission zu leisten hat (und die während der Zeit des Umbaus äusserst intensiv war), setzte sie sich nach der Eröffnung in Unterägeri auch im Betrieb in einem Masse ein, das seinesgleichen sucht. Ich habe in der Januar-Nummer unseres «Zentralblattes» erwähnt, dass so viel Einsatz auch ein grosses Verständnis des Partners voraussetze, und darum möchte ich an dieser Stelle auch Herrn Ernst herzlich danken. Nicht nur, dass er sich seiner Gattin gegenüber grosszügig zeigte und auf ein ruhiges Familienleben verzichtete, er half selber noch tatkräftig in der «Sonnenhalde» mit. Wir bezeugen hier deshalb Herrn und Frau Ernst nicht nur unsere grosse Dankbarkeit, sondern auch unsere Hochachtung für den uneigennütigen Einsatz.

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen

Diese Kommission wurde 1976 vom Bundesrat ins Leben gerufen. Dem Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein wurde ebenfalls ein Sitz zugeteilt. Frau Dr. Näf vertritt uns in diesem Gremium.

Die Arbeit der Sektionen

Da ich dies Jahr etwas ausführlicher war in der Schilderung verschiedener schweizerischer Belange, erlauben Sie mir bitte, bei

diesen Ausführungen ein bisschen kürzer zu sein. Ich bin immer dankbar für die Zusendung Ihrer Jahresberichte, liebe Sektionspräsidentinnen, zeigen sie mir doch am besten die Vielfalt Ihrer Aufgaben. Man kann wohl sagen, die Arbeit in den verschiedenen Landesgegenden sei auch 1976 von Erfolg gekrönt gewesen. Hatten die Erträge der Brockenstuben im vorherigen Jahr eher abgenommen, sah man jetzt wieder ein Ansteigen der Einnahmen. Verschiedene Basare, Kaffeestuben an Messen und an Kirchweihen, Sonderverkäufe usw. brachten ansehnliche Summen ein. An Möglichkeiten von Aufgaben fehlte es wahrlich nicht. Nach wie vor werden Betreuung und Hilfe für kranke und alte Menschen grossgeschrieben. Erwachsenenbildung, Reisedienste, Führungen durch Museen usw. stehen an oberer Stelle. In einigen Gegenden sind die Kindergärten immer noch Problem Nummer 1, handle es sich dabei um Neugründungen oder um Weiterführungen. Gut eingeführt sind auch mancherorts die sog. «Aufgabenhilfen» an Schlüsselkinder und an Kinder fremdsprachiger Ausländer.

Danken möchte ich im Namen des Zentralvorstandes allen Sektionen, die den Verkauf der Pro-Patria-Marken und der 1.-August-Abzeichen durchführen. Sektionen, die diese Aufgabe noch nicht an die Hand genommen haben, möchte ich sie sehr ans Herz legen. Sie haben eben vernommen, dass die Bundesfeier-Spende 100 000 Franken der Stiftung Schweiz. Ferienheime «Für Mutter und Kind», also der neuen «Sonnenhalde» in Unterägeri, zukommen liess, ein Betrag, der wahrlich ins Gewicht fiel bei der Planung des Hauses. Zudem profitierte schon manche Sektion, indem sie aus unserm Fonds, der aus einer den vier Frauen-Dachverbänden zugedachten Sammlung gespeist wurde, einen Beitrag an eines ihrer «Problemkinder» erhielt.

An Jubiläen wurden mir gemeldet:

Sektion Steffisburg	50 Jahre
Sektion Basel	75 Jahre
Sektion Davos-Platz	75 Jahre
Sektion Kriens	75 Jahre
Sektion Pfäffikon ZH	100 Jahre
Sektion Thun	100 Jahre

Allen Jubilaren wünsche ich von uns allen weitere segensreiche

Jahre, Gelingen der Aufgaben in der eigenen Sektion, Kontakte zu andern Sektionen und auch zum Zentralvorstand. Und nicht zu vergessen: immer ein gutes, fruchtbares Einvernehmen unter den Mitgliedern der Sektion.

Die Beziehungen zwischen Sektionen und Zentralvorstand – sowie auch zwischen Kantonalpräsidentinnen und Zentralvorstand – waren im verflossenen Jahr sehr gut. Verschiedene Probleme wurden gemeinsam besprochen; Anregungen gelangten an uns; wir wurden an Jahresversammlungen und Jubiläumsfeiern eingeladen. Besonders freut es uns auch, dass unser Mitglied Frau Dr. Näf in so mancher Sektion über das neue Familienrecht referieren durfte.

Wenn immer es zeitlich möglich ist, folgen wir einer Einladung. Der Zentralvorstand erachtet diese Kontakte als äusserst wichtig, erlebt man doch am besten bei gegenseitigen Gesprächen die Eigenart jeder Sektion, schätzt deren Einsatz, versteht deren Probleme. Die Sektionen ihrerseits erhalten dadurch Gelegenheit, sich mit den Aufgaben des Zentralvorstandes vertraut zu machen. Nur durch gegenseitiges Verstehen bleibt unser Zusammenschluss fruchtbar. So hoffen wir zuversichtlich auf ein Miteinander auch in den kommenden Jahren. Für die Sympathie und das Vertrauen, die wir immer wieder seitens der verschiedenen Sektionen zu spüren bekommen, danken wir vom Zentralvorstand ganz herzlich.

Jahresversammlung 1976

Zur Jahresversammlung 1976 waren wir nach Langnau im Emmental eingeladen. Alle Teilnehmerinnen werden die zwei harmonischen Tage in bester Erinnerung behalten. Der Auftakt durch die Ländlermusik brachte bereits viel Fröhlichkeit in den Saal und stimmte alle Besucher festlich. Die Verhandlungen liefen in gutem Einvernehmen ab. Herr Bergers Schilderung aus Trubschachen, wie ein Dorf sich kulturell entwickeln kann, war einfach unbezahlbar. Vielleicht hat dabei manche Sektion erkannt, welch wichtige Aufgabe es auch für einen Frauenverein sein könnte, den Ort kulturell zu beleben und zu fördern. Nach einem vorzüglichen Nachtessen bereitete uns die Sek-

tion Langnau eine rechte Feierstunde mit Musik und einem Vortrag über Elisabeth Müller. Durch die Ausflüge am zweiten Tag lernten wir noch verborgene Schätze des Emmentals kennen.

Der Präsidentin der Sektion Langnau, Frau Keller, und allen ihren Mitarbeiterinnen sagen wir herzlichen Dank für die Gestaltung einer unvergesslichen Jahresversammlung.

Meinen Jahresbericht 1976 schliesse ich mit dem besten Dank an alle Mitarbeiterinnen im Zentralvorstand, in den Sektionen, in den verschiedenen Kommissionen und in den kantonalen Zusammenschlüssen. Hoffen wir, unsere Tätigkeit wirke sich weiterhin segensreich aus.

Die Zentralpräsidentin:
B. Steinmann-Wichser

Fragen

aus der Jahresversammlung an unsere Mitglieder.

Küsnacht ZH

1. Sollen wir Frauenvereine uns gänzlich von der Politik fernhalten oder sollen wir jeweils Stellung nehmen und evtl. geeignete Frauen portieren, obschon wir nach den Statuten politisch neutral sind?
2. Könnten nicht auf kantonaler Ebene ein- bis zweimal pro Jahr Präsidentinnenzusammenkünfte veranstaltet werden zum gegenseitigen Gedankenaustausch?
3. Wie können wir am besten das Nachwuchsproblem lösen und die jüngere Generation wieder vermehrt für die Arbeit der Frauenvereine interessieren, damit wir einmal beruhigt zurücktreten können und die Kontinuität gewahrt bleibt?

Arth

Wir möchten einen Autodienst für alte und gebrechliche Leute aufziehen. Wer hat Erfahrung?

Zentralvorstand

Wir haben an der MUBA 1976 die Gartenbauschule, 1977 die «Sonnenhalde» vorgestellt. Möchte 1978 eine Sektion eines ihrer Werke vorstellen? Bitte melden Sie sich beim Zentralvorstand. Die Diskussion ist offen. Wer äussert sich?

JS

Ausflugsvorschläge für Daheimgebliebene

Zürich international

Gehen Sie dieses Jahr nicht die Luft anderer Länder schnuppern, fremde Menschen und ihre Bräuche kennenlernen? Das macht nichts, denn ganz nah, in Zürich, der heimlichen Hauptstadt der Schweiz, können Sie Ihr Fernweh stillen!

Beginnen wir die Rundreise mit dem *Flughafen Kloten*, am Schalter für Rundfahrten. Vom Argusbähnli aus besichtigen wir bequem das weitläufige Gelände mit Abfertigungshallen, Hangars, Werkhallen und vielen anderen Gebäuden. Zwischen zwei Startpisten wird ein Halt eingeschaltet, und fasziniert verfolgen wir die dicht vor unserer Nase vorbeidonnenden dicken «Brummer», die sich scheinbar mühelos in die Luft erheben. Dabei wird uns bewusst, dass der vielgepriesene Duft der grossen, weiten Welt auch nur nach ... Benzin riecht! Übrigens: der Jumbo startet jeweils um 14.20 Uhr.

Per Auto: P im Parkhaus «Terminal A»

Per Bus: ab Hauptbahnhof (Swissair-Bus)

Rundfahrten: Start zwischen Terminal A und Frachthof West, Mittwoch, Samstag und Sonntag jeweils 13.00h, Gruppen auch zu anderen Zeiten, Reservation Tel. 01 8137373, int. 2156; Preis: Erwachsene Fr. 1.50, AHV-Bezüger Fr. 1.-, Kinder 6-16 J. Fr. -.50.

Freunde exotischer Pflanzen kommen in Zürich voll auf ihre Kosten: In der *Städtischen Sukkulentsammlung* am Mythenquai und im erst kürzlich eröffneten Botanischen Garten. Die Sukkulentsammlung mit ihren über 20000 Pflanzen ist eine der grössten (und sicher auch schönsten) öffentlichen Sammlungen saftspeichernder Pflanzen der Welt. Wie Kaktus und Agave, ihre beiden bekanntesten Vertreter, stammen die meisten Sukkulents aus trockenen, warmen Ländern, sind aber auch bei uns mit Hauswurz und Mauerpfeffer (oder Fettkraut) vertreten. Sie gedeihen üppig in den grossen Gewächshäusern, im Sommer

Per Bus: Nr. 61 und 65 bis Rentenanstalt.

Per Tram: Nr. 7 bis Brunau, dann Strandbadweg benutzen.

Geöffnet: Montag-Samstag 8-11.45, 13.30-17 Uhr, Sonntag 10-12, 14-17 Uhr. Eintritt frei; Parkplatz vor dem Haus, Mythenquai 88.



werden viele ins Freie versetzt, wo sie in der warmen Sonne farbenprächtige Blüten entfalten.

Der neue *Botanische Garten* besitzt als europäische Neuheit drei untereinander verbundene Kuppelgewächshäuser mit Tropen-, Subtropen- und Savannenvegetation. Im Subtropenhaus faszinieren die hohen, palmenähnlichen Baumfarne. In der feuchten Wärme des Tropenhauses fühlen sich viele zartfarbige Orchideen schon heimisch. Hier herrscht grosse Luftfeuchtigkeit, und wie im tropischen Urwald ist die Luft von ständig tröpfelndem Wasser erfüllt. Interessant sind die tropischen Nutzpflanzen, deren Früchte wir immer so selbstverständlich geniessen, oft ohne etwas über die Pflanzen selber zu wissen. Die Vegetation im Savannenhaus erinnert mit Kakteen, Euphorbien und anderen Pflanzen der trockenen Zonen ein wenig an die Sukkulentsammlung.

Botanischer Garten: Zollikerstrasse 107

Per Bus: Nr. 31 bis Hegibach

Per Tram: Nr. 11 bis Hegibach

Eintritt gratis

Internationale Bewohner hat auch der *Zürcher Zoo*, in dem man stundenlang verweilen kann. Unter den Jungtieren sind die grazilen persischen Gazellen, die lustigen Kea-Papageien und die possierlichen Zwergflusspferde für junge und ältere Besucher eine besondere Attraktion in diesem Sommer.

Per Auto: P 200 m vor Zoo.

Per Tram: Ab Bahnhof: Nr. 6 bis Endstation.

Geöffnet: April-Ende Sept.: 8-18 Uhr. Übrige Monate: 8-17 Uhr. Auch an allen Feiertagen geöffnet! Eintritt: Erwachsene

Fr. 4.40, Kinder von 6-16 Jahren Fr. 1.65. Jahreskarte für Kinder Fr. 7.70.

Fütterungszeiten: Menschenaffen: 11 und 16 Uhr, Raubtiere: 11 und 16 Uhr, ausser Dienstag und Freitag. Pinguine: 10.30 und 16.30 Uhr.

Einsiedeln

Das Herzstück der weltberühmten Einsiedler Klosterkirche ist die Gnadenkapelle mit der in kostbare Gewänder gehüllten Schwarzen Madonna, die das Jesuskind auf dem Arm trägt. Der prachtvolle Barockbau zieht jeden in seinen Bann, und ganz versunken lauscht man dem feierlichen Klang, wenn die Mönche in der Gnadenkapelle das «Salve Regina» anstimmen, das seit 1547 jeden Tag nach der Vesper gesungen wird.

Der grössere Teil des Klosters ist leider für Laien nicht zugänglich, einzig der «Grosse Saal», der bis zur kürzlich abgeschlossenen stilgerechten Renovation «Fürstensaal» hiess, ist für das Publikum geöffnet. In seiner barocken Pracht ist er immer noch fürstlich!

Das Kloster Einsiedeln beherbergt in seinen Mauern zwei besondere Attraktionen: eine zwar leicht angestaubte naturwissenschaftliche Sammlung, ein wahres Paradies für Naturfreunde, und die Stallungen mit den Pferden der bekannten Einsiedler Zucht. Vom Stall aus kann man die Klosteranlage verlassen und einen schönen Spaziergang zu den Weiden machen, wo sich im Sommer die Stuten mit ihren Fohlen tummeln. Vom etwas höher gelegenen Aussichtspunkt bietet sich ein Überblick über die ganze harmonische Klosteranlage. A propos: In Einsiedeln nicht vergessen, als leckeres Souvenir Schafböcke zu kaufen, *die* Spezialität!

Ausser dem Kloster hat Einsiedeln noch zwei weitere religiöse Sehenswürdigkeiten: das Diorama, mit der grössten Krippendarstellung der Welt, und das Panorama «Kreuzigung Christi».

Per Auto: Autobahn N3, Ausfahrt Schindlegli oder Wollerau, oder: Schwyz (Arth-Goldau)-Sattel-Biberbrugg.

Per Bahn: An SOB-Strecke Wädenswil-Einsiedeln(-Arth-Goldau) (77). Direkte Züge Zürich-Einsiedeln.

Öffnungszeiten «Grosser Saal»: Täglich 14-16 Uhr. Eingang durch die erste Tür links im «Hof». Eintritt: Erwachsene Fr. 1.-, Kinder Fr. -.50.

Öffnungszeiten «Diorama» und «Panorama»: Ostern bis Ende Oktober täglich 8–18 Uhr. Eintritt Diorama: Erwachsene Fr. 2.–, Kinder Fr. 1.–; Eintritt Panorama: Erwachsene Fr. 1.70, Kinder Fr. 1.20.

Naturwissenschaftliche Sammlung: Besichtigung auf Voranmeldung; Eintritt: Erwachsene Fr. 1.–, Kinder Fr. 1.50.

Wanderung: Zum Beispiel auf den Spuren des heiligen Meinrad von Schindellegi (Station SOB) über den Etzel, St.-Meinrads-Kapelle, Tüfelsbrugg, Einsiedeln (gut 4 Std.). Dies ist übrigens zugleich einer der alten Pilgerwege.

Landeskarte: 1:25 000 Blatt 1132 Einsiedeln.

Die Petersinsel – ein Paradies für Wildkaninchen und Vögel

Auf der idyllischen Insel im Bielersee leben mehrere hundert Wildkaninchen und durchziehen grosse Gebiete mit ihren Bauten. Im flachen Wasser und dem dichten Schilfgürtel entlang dem Ufer leben und brüten viele Vogelarten. Für die Beobachtung der Kaninchen und der Vögel sind die frühen Abendstunden günstig. Darum nehmen wir erst gegen Mittag von Erlach, Biel oder Neuenstadt aus das Schiff und geniessen im schattigen Hof des ehemaligen Klosters (heute Restaurant «Chloster») einen kühlen Trunk und besuchen den Hirschpark (zu dem auch ein Lama gehört) und die grosse Volière. Auf dem anschliessenden Rundgang um die Insel begegnen wir immer wieder einzelnen Kaninchen und ganzen Kaninchenfamilien. Wenn wir näherkommen, hoppeln sie

schnell davon, und nur die weissen Schwänzchen blitzen dann noch ein paarmal im Gebüsch auf. Rückweg nach Erlach zu Fuss über den Heidenweg. In der Flachmoorlandschaft können wir viele Vogelarten wie Stockenten, Haubentaucher, Blässhühner, Fasane und mit ein wenig Glück sogar Reiher beobachten. Einen schönen Überblick über die sich im Abendlicht ständig verändernde Moor- und Seelandschaft haben wir vom Beobachtungsturm am Heidenweg aus.

Per Auto: 35 km ab Bern, 20 km ab Biel. P in Erlach (Fahrverbot auf dem Heidenweg).

Per Schiff: Ab Erlach, Neuenstadt, Biel.

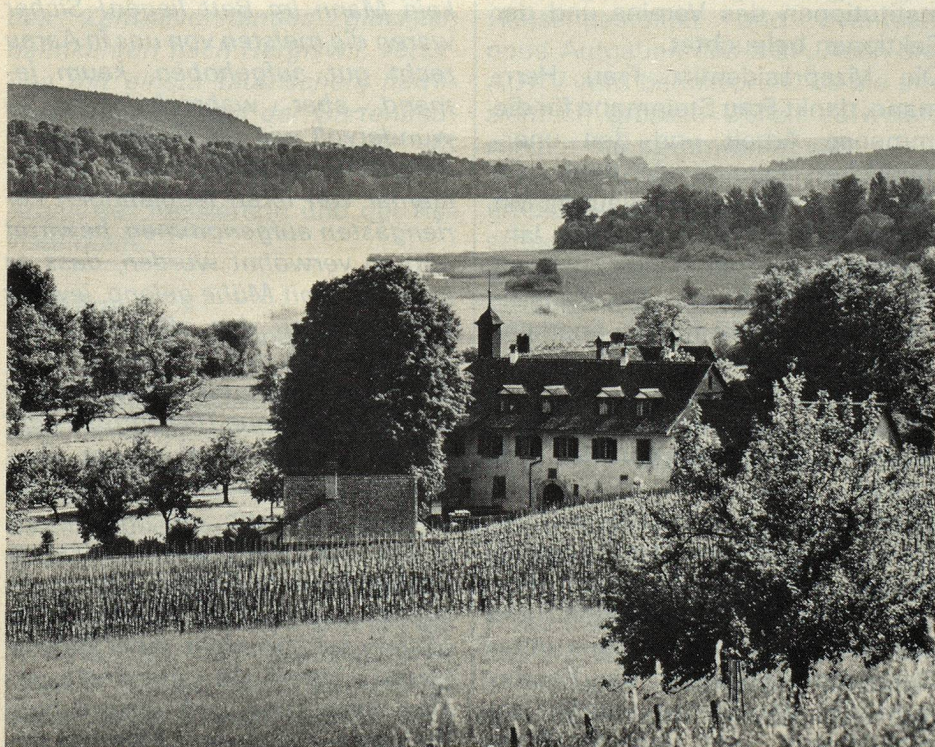
Wanderung: Erlach–Insel 1 Std., Inselrundweg $\frac{3}{4}$ Std.

Landeskarte 1:50 000 Blatt 232 Vallon de St-Imier, 1:25 000 Blatt 1145 Bielersee.

In der nächsten Nummer des ZB brechen wir auf zum Burgenplausch im Bündnerland!

Suchen Sie noch andere reizvolle Ausflugsziele? In den beiden Wanderbüchern «Chum mit – Abenteuer Familienausflug» und «Chum mit – Erlebte Natur» finden Sie eine Menge Anregungen, wie man Ferien und Wochenenden mit oder ohne Familie interessant und abwechslungsreich gestalten kann. Die Büchlein sind zu Fr. 7.50 plus Porto erhältlich bei «wreeltern», Postfach, 8036 Zürich.

Mürza Zabel



PHAG NUTOLA TAFELFETT

Erhältlich im Reformhaus.

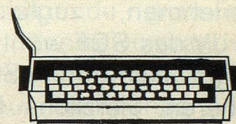


PHAG, Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel GmbH, 1196 Gland

VERSTOPFUNG warum KNOBELTEE?

Dr. med. Knobels 9-Kräuter-Tee, ein Naturprodukt, wirkt mild auf verschiedene Verdauungsorgane. Deshalb keine Krämpfe und doch zuverlässige Abführung. Verhindert Blähungen, regt die Verdauung an. Mit und ohne Zucker wohl-schmeckend. Angenehm einzunehmen.

Original nach Dr. med. G. Knobel
Knobelttee-Tabletten Filterbeutel, Dragées in Apotheken und Drogerien



swissa
jeunesse

Elegant, präzise, grundsätzlich – die Wahl der Zufriedenen

Verkauf durch den Fachhandel

Aug. Birchmeiers Söhne
Schreibmaschinenfabrik
4853 Murgenthal – Tel. 063 9 24 24

Neu:

TAVOLAX –

Abführdragées mit Stuhlweichmacher

helfen sicher bei
Darmträgheit + Verstopfung

Keine Krampfzustände!

In Apotheken und Drogerien
30 Tavolax-Dragees Fr. 4.20

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen

Jahresversammlung 1977 in Aarau

Wir beginnen in dieser Nummer mit den Berichten von der Jahresversammlung. Was aus Platzgründen hier noch nicht publiziert werden konnte, finden Sie in der Augustnummer.

Protokoll der Verhandlungen

Tagungsort: Im Gründungsort Aarau, Saalbau

Vorsitz: Frau B. Steinmann-Wichser

Protokoll: D. Luchsinger-Köppel

Anwesende Delegierte: 412

Teilnehmerinnen und Gäste: zirka 580

Dienstag, 10. Mai 1977

Die Kadettenmusik Aarau (gestiftet vom Kant. Zusammenschluss des Aargaus) beeindruckt die zahlreichen Delegierten, Gäste, Ehrenmitglieder und Besucherinnen mit rassigen Klängen, was der grosse Beifall und die Dankesworte der Zentralpräsidentin bekunden. Nachfolgend begrüsst die Vorsitzende die Anwesenden aus der engern und weitem Heimat herzlich und eröffnet die Tagung. Einen speziellen Dank kann die Presse entgegennehmen, zugleich die Bitte, die JV des SGF wohlwollend und an gut sichtbarer Stelle zu kommentieren. Herzliche Dankesworte gelten der Sektion Aarau, welche die Mühe nicht scheute, die riesige Organisation, die eine Durchführung der Jahresversammlung erfordert, tatkräftig und mutig an die Hand zu nehmen. Nochmals schmückt ein grosser Narzissenstrauss den Vorstandstisch, obschon die treue Spenderin, Frau Hélène Klaus-Bieler aus Montreux, anfangs April leider verstorben ist. Frau Steinmann gedenkt ihrer in Dankbarkeit.

Frau H. Sigrüst-Sommer, Präsidentin der Sektion Aarau, entbietet der grossen Versammlung einen herzlichen Willkommgruss in der schmucken Aarestadt und wünscht allen einen schönen und unbeschwerten Aufenthalt. Sie dankt den Behörden, Banken und Firmen für die Unterstützung, die zum guten Gelingen der Tagung beitragen wird.

Herr Stadtmann Dr. Markus Mayer heisst die Gäste in «seiner» Stadt willkommen und stellt ihnen in netten Worten den Kantons-

hauptort vor. Ohne dramatische Effekte soll der Ort «mehr sein als scheinen».

Herr Regierungsrat Dr. Kurt Lareida überbringt die Grüsse des Grossrates und des Regierungsrates und berichtet kurz über die Entstehung und Entwicklung des gemeinnützigen Vereins und würdigt die Leistungen der Frauen seit der Gründung 1888.

Frau Steinmann dankt für die Willkommensgrüsse.

Nach schmetternden Tambouren-darbietungen beginnt die Vorsitzende mit der Behandlung der Geschäfte.

Alle Delegierten sind mit der Traktandenliste einverstanden. Die Stimmenzählerinnen werden bestimmt.

Sämtliche Delegierte besitzen die Stimmkarten.

Protokoll der Jahresversammlung 1976

Das Protokoll wurde im «Zentralblatt» Nr. 6/7, 1976, veröffentlicht. Es sind keine schriftlichen Eingaben erfolgt. Somit wird es einstimmig genehmigt und Frau Luchsinger verdankt.

Jahresbericht 1976

Die Zentralpräsidentin verliest den sehr gründlich verfassten Jahresbericht, welcher die vielfältige Tätigkeit des Zentralvorstandes, der Institutionen des Vereins und der Sektionen beleuchtet.

Die Vizepräsidentin, Frau Herrmann, dankt Frau Steinmann für die immense Arbeit und den unermüdlichen Einsatz, da doch alle Fäden bei ihr zusammenlaufen. Mit dankbarem Applaus wird der Jahresbericht von der Versammlung entgegengenommen. Die Zentralpräsidentin dankt für die anerkennenden Worte.

Genehmigung der Rechnungen (siehe «Zentralblatt» Nr. 3/4, 1977)

Es sind keine schriftlichen Korrekturen eingegangen. Der Revisorinnenbericht wird verlesen, und ohne Gegenstimme genehmigen die Delegierten die Rechnungen unter Dechargeerteilung an die Kassiererin. Die Vorsitzende würdigt die zuverlässige und gewissenhafte

Am Rande notiert

Die linden Lüfte waren auch in Aarau noch nicht so ganz erwacht, auf alle Fälle kam eine unserer Frauen an, sah sich schlotternd um – und kaufte im nächsten Geschäft einen dicken Pullover!

Pullover, ja die konnte man noch kaufen, schlimmer war's mit den Betten! Los ging's schon am Dienstagmittag, als im Aarauerhof nach Ankunft der Gäste plötzlich mehr Frauen als Betten vorhanden waren. Der Direktor des Aarauerhofes lässt sich bei den Überzähligen, die ausquartiert werden mussten, sehr entschuldigen. Wussten Sie, wie gewichtig unsere Damen aus dem Zentralvorstand sind? Sooo gewichtig, dass eine der Ehrenwerten mitten in der Nacht, nach lautem Getöse, unverhofft mit ihrer Matratze am Boden lag – Aarauer Lättlicouches sind es anscheinend nicht gewohnt, solche Lasten mit Würde zu tragen! Und dann, ja dann war da noch die hübsche Vizepräsidentin einer unserer Sektionen, die beim Zimmerbezug in ihrem Bett ein friedlich schlafendes männliches Wesen vorfand! Leider wissen wir heute noch nicht, wie attraktiv das Wesen war, da unsere Dame im ersten Schreck davonrannte! Seit diesem Vorfall bringt sie es, so hört man sagen, kaum mehr über sich, an einem fremden Ort die Schlafzimmertüre zu öffnen – böse Zungen behaupten, aus Angst, es könnte kein Mann im Bett liegen! Sicher waren die meisten von uns in Aarau recht gut aufgehoben, kaum jemand aber wahrscheinlich so wundervoll wie die Frauen aus einem Bündner Winterkurort, die für einmal von ihren langjährigen Feriengästen aufgenommen, bewirtet und so verwöhnt wurden, dass es ihnen nur mit Mühe gelang, jeweils rechtzeitig zu den offiziellen Veranstaltungen zu erscheinen!

So Veranstaltungen, die haben's in sich, ohne genaue Türkontrolle geht es einfach nicht. Kurz vor Programmbeginn wollte unsere Frau Zentralpräsidentin nochmals mit einem Gast den Saal verlassen. «Haben Sie Ihre Karte?» tönt es da streng an der Türe. «Ohne Karte können wir sie nicht mehr hineinlassen.» Wenn die gute Seele gehäht hätte, wie froh unsere Frau Steinmann in diesem Moment ge-

wesen wäre, wenn sie draussen bleiben und ein wenig die schöne Stadt Aarau hätte besichtigen können!

Da es sich wahrscheinlich für eine Frauenorganisation nicht schickt, nur mit Bettgeschichten aufzuwarten, hier noch die Blumengeschichte: Sie wissen, wir haben ein neues Mitglied in den Zentralvorstand gewählt. Natürlich wollten die Hergiswiler ihrer Frau von Moos ganz speziell zur ehrenvollen Wahl gratulieren und überreichten ihr – Blumen. Nein, nicht einfach Blumen, es war ein wunderschönes, riesig grosses Bouquet. Aber auch den schönsten Blumenstrauss kann man nicht den ganzen Tag mit sich herumtragen, also deponierte Frau von Moos ihr Bouquet an der Garderobe. Das abendliche Konzert im Saalbau bestritten zwei Künstlerinnen, die am Schluss der Veranstaltung mit – Blumen beschenkt wurden. Kurz danach sah man Frau von Moos unruhig suchend umherirren. Zu guter Letzt wurden dann ihre Blumen gefunden. Das Wunderbouquet war in zwei noch immer herrliche Sträusse verwandelt und an Violinistin und Pianistin verteilt worden. Natürlich wurde der Ersatz am nächsten Morgen prompt geliefert, aber da suchte man gerade dringend nach einer Gabe für die Referentin des Tages, und grosszügig stellte Frau von Moos ihre Blumen – diesmal freiwillig – zur Verfügung. Am Abend aber konnte unser neues Mitglied des Zentralvorstandes glücklich heimkehren nach Hergiswil, versehen mit einem taufrischen, herrlichen Bouquet aus der Gartenbauschule! JS

Arbeit der Kassiererin und der Revisorinnen.

Beiträge

Die vom Zentralvorstand wie im Vorjahre festgesetzten Beiträge an verschiedene Institutionen werden einstimmig genehmigt:

Adoptivkindervermittlung	Fr. 3000.–
Gartenbauschule	Fr. 3000.–
«Mutter und Kind»	Fr. 1000.–
Pflegerinnenschule	Fr. 500.–

Nach der kurzen Pause können die Anwesenden, frisch gestärkt durch heissen Kaffee und knusperige Gipfeli, gestiftet von der Stadt Aarau, der Fortsetzung der Verhand-

lungen folgen. Die Vorsitzende verdankt die wohlthuende Erfrischung und stellt, auf Wunsch, der Versammlung die Mitglieder des Zentralvorstandes vor.

Berichte der beiden Kommissionen zur Überprüfung der Werke des SGF

Die Zentralpräsidentin erinnert daran, dass Frau Volland, Präsidentin der Sektion St. Gallen, und Frau Walser, Präsidentin der Sektion Teufen, an der Jahresversammlung 1975 dem Zentralvorstand einen Gegenantrag zu Frau Stockers Antrag stellten, es seien 2 Arbeitsgruppen zu bilden, um die Werke des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins zu überprüfen und eventuell neue Aufgaben vorzuschlagen. Die Berichte seien der Jahresversammlung 1977 oder 1978 vorzulegen. Dieser Gegenantrag wurde von der damaligen Versammlung angenommen. Die abgeschlossenen Berichte liegen heute vor.

Frau Gross, Brugg, Präsidentin der 1. Arbeitsgruppe, verliest den Bericht über die Gartenbauschule Niederlenz, welchem zu entnehmen ist, dass die Mitglieder mit einer Gegenstimme überzeugt sind, dass die Schule einem Bedürfnis entspricht und eine durchaus vertretbare Aufgabe des SGF ist.

Frau Anker, Lyss, Präsidentin der 2. Arbeitsgruppe, verliest den Bericht über die Adoptivkindervermittlung, die Ehrungen langjähriger Hausangestellter und eventuell neue Aufgaben des SGF. Auch die ADKV wird befürwortet. Da sie ein ziemlich grosses Defizit aufweist, schlägt die Kommission vor:

1. Vermehrte Publikation im «Zentralblatt» mit Angabe des Postscheckkontos
2. Jahresbericht mit Einzahlungsschein, an alle Sektionen
3. Anmeldegebühr von Fr. 80.– zu erheben im Einvernehmen mit andern konzessionierten Stellen.

Die Vorsitzende erklärt, dass die ADKV-Kommission wegen der Anmeldegebühr bereits mit der Adoptivkindervermittlung Rapperswil Kontakt aufgenommen hatte und man sich gegenseitig auf Fr. 50.– einigte.

Bei der Ehrung langjähriger Hausangestellter gelangt die Kommission zur selben Ansicht wie der Zentralvorstand und befürwortet

dessen Antrag, die Ehrungen noch bis Ende 1979 durchzuführen. Im Falle der Annahme des Ehrungsantrages durch die Jahresversammlung schlägt die Kommission vor, vom noch vorhandenen Kapital von rund Fr. 20 000.– jenen Sektionen, welche Ehrungen durchführen, die Insertionsspesen vorerst bis Ende 1979 zu bezahlen.

Neue Aufgaben hingegen könnten wohl in jeder Sektion selber erkannt werden.

Frau Volland, Präsidentin der Sektion St. Gallen, kritisiert, dass die Gründung der Kommissionen und die Schlussberichte nicht vor der Jahresversammlung bekanntgegeben worden sind. Die Zentralpräsidentin betont, dass die Berichte nach der Jahresversammlung selbstverständlich im «Zentralblatt» publiziert werden.

Wahlen

a) Als Nachfolgerin von Frau M. Frey-Ottiger, Kriens, welche 1976 zurückgetreten ist, wird Frau Ruth von Moos-Genhard, Hergiswil, vorgeschlagen. Es erfolgten keine anderen Wahlvorschläge. Frau von Moos wird einstimmig und mit grossem Beifall gewählt. Die Vorsitzende gratuliert dem neuen Zentralvorstandsmitglied herzlich zur ehrenvollen Wahl.

b) Als neue Rechnungsrevisorinnen werden anstelle von Frau Diener und Frau Schürch von der Sektion Ostermundigen Frau Silvia Monnard und Frau Liselotte Hofmann von der Sektion Bümpliz einstimmig gewählt.

Wahl eines Mitgliedes in den Stiftungsrat der Schweiz. Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital Zürich

Frau Winkler und Schwester Dorothee Werner sind aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Die Wahl von Schwester Martha Bosshard, Stadtspital Waid, Zürich, wurde von den Delegierten ohne Gegenstimme bestätigt.

Antrag des Zentralvorstandes auf Auflösung der «Ehrungen langjähriger Hausangestellter» auf die Jahresversammlung 1979

Die Zentralpräsidentin erläutert den Antrag des Zentralvorstandes, wonach die Ehrungen des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins noch bis Ende 1979 durchzuführen

und nachher den Sektionen freizustellen sind.

Frau Grubenmann, Weesen, und Frau Volland, St. Gallen, können dem Zentralvorstand nicht zustimmen. Ehrungen seien eine gemeinnützige Aufgabe.

Frau Keller, Langnau i. E., und Frau Grossmann, Zürich, unterstützen die Ansicht des Zentralvorstandes. Frau Jäggi, Bern, ist der Meinung, man hätte die Sektionen fragen sollen, worauf die Zentralpräsidentin antwortet, der Antrag sei zuhanden der Sektionen im «Zentral-

blatt» veröffentlicht worden. Die Jahresversammlung sei der Ort, darüber zu diskutieren und abzustimmen. Es kommt zur Abstimmung.

Mit 329 Ja gegen 59 Nein wird der Antrag des Zentralvorstandes angenommen.

Ein- und Austritte

2 Austritten aus dem SGF stehen 2 Eintritte gegenüber.

Ausgetreten sind die Frauenvereine: Balgach/Heerbrugg und Kesswil/Uttwil/Dozwil

Eingetreten sind die Frauenvereine: *Gutenswil ZH*, Präsidentin Frau Ursula Kägi-Denzler, 65 Mitglieder, besteht seit mehr als 80 Jahren.

Herzogenbuchsee, Präsidentin Frau A. Böisinger-Grund, 400 Mitglieder, besteht seit mehr als 100 Jahren. Die Vorsitzende heisst die beiden Frauenvereine willkommen, welche von den Delegierten einstimmig aufgenommen werden, und hofft auf eine erspriessliche Zusammenarbeit zwischen dem Zentralvorstand und den Sektionen.

Stiftung Schweiz. Ferienheime «Für Mutter und Kind»

Frau Ernst, Präsidentin der Stiftungskommission, orientiert kurz über die neue Sonnenhalde in Aegeri. Sie dankt allen Gönnern sowie Frau Steinmann und Frau Herrmann für ihre grosse Mithilfe. Herrn Regierungsrat Lareida ist es zu verdanken, dass der Kanton Aargau Fr. 10 000.— spendete. Noch ist Propaganda fürs Heim notwendig. So können 50 Mütter mit vorschulpflichtigen Kindern während 2 Wochen gratis Ferien machen. Gut erhaltene Spielsachen und Musikinstrumente sind erwünscht.

Die Zentralpräsidentin dankt Frau Ernst für die Ausführungen und ihre Riesenarbeit für das gute Gelingen des umgebauten Ferienhauses sowie Herrn Ernst, der im Hintergrund viel mitwirkte.

Mitteilungen und Verschiedenes

Frau Schmid orientiert über Auto-dienst und Versicherungsfragen. Fahrerinnen, welche regelmässig Patiententransporte durchführen, können sich bei den örtlichen Rotkreuzsektionen melden. Als Rotkreuzfahrerinnen offeriert ihnen das Schweiz. Rote Kreuz Versicherungsschutz, Auto-Tafel und Rotkreuzhelfer-Ausweis. Sie sind während der Dauer des Einsatzes automatisch folgenden Kollektivversicherungen angeschlossen: Unfall-, Haftpflicht-, Insassen- und – dies nicht in allen Sektionen – Vollkaskoversicherung. Für Bazare, Flohmärkte usw. können sich die Beteiligten vielleicht der Personalversicherung der betreffenden Gemeinde anschliessen. Frau Senn nimmt weitere Versicherungsfragen entgegen.

Kein Kochen — nur mit kalter, trinkfertiger Milch zubereiten und mit Schlagrahm, Früchten, Biskuits, Nüssen etc. garnieren — ein echtes Schnelldessert für jede Gelegenheit!

Aromen: Vanille, Chocolat, Banane

Eine DAWA-Spezialität der Wander AG Bern.



Für den Unterricht stellen wir Ihnen gerne GRATIS-MUSTER zur Verfügung. Bitte Schülerinnenanzahl bekanntgeben.

Frau Senn bittet um Mitteilung netter Begebenheiten anlässlich der Jahresversammlung fürs «Zentralblatt». Ferner wirbt sie für mehr Abonnentinnen.

Die Vorsitzende teilt mit, dass der SGF dieses Jahr an der MUBA die neue «Sonnenhalde» vorstellte und Prospekte der eigenen Werke auflegte. Sollte eine Sektion Interesse haben, ihre Werke an der MUBA bekanntzugeben, so kann sie sich beim Zentralvorstand melden.

Pro Senectute sandte Fragebogen an die Sektionspräsidentinnen und möchte somit Angaben über die vielfältige Hilfe an Betagten sammeln.

Um 18.00 Uhr kann die Zentralpräsidentin den offiziellen Teil der Versammlung schliessen und dankt allen Beteiligten fürs Ausharren.

Anschliessend an ein vortreffliches Nachtessen in den Hotels Kettenbrücke und Salmen treffen sich die einen Teilnehmerinnen zum Duo-Abend im kleinen Saal des Saalbaues (Marlis Metzler, Violine, Lotte Gautschi am Flügel), die andern vergnügen sich im Theater «Der König» von und mit Kaspar Fischer im Theater Innerstadtbühne oder schlendern unter kundiger Führung durch die gemütliche Stadt.

Mittwoch, 11. Mai 1977

Um 9.00 Uhr versammeln sich die Teilnehmerinnen wieder im Saalbau und werden von der Zentralpräsidentin zum 2. Tag der Jahresversammlung begrüsst. Sie dankt den Aarauerinnen für den frohen und unterhaltsamen Abend, die vielen Geschenke und die grosse Arbeit, die sie geleistet haben. Ein besonderer Gruss gilt der Referentin, Frau Dr. Girsberger.

Stunde der Sektionen

Frau E. Kraft-Ulrich, Arth SZ, Frau A. Peyer-Schürch, Küsnacht ZH, und Frau M. Ott-Walter, Niederweningen ZH, erzählen in kurzweiligen und humorvollen Worten von der Entwicklung und den Aufgaben ihrer Vereine. Viel mehr als bedürftigen gilt es heute, einsamen und alten Menschen beizustehen. Kontaktgruppen werden gebildet. Die gemeinnützige Tätigkeit ist wie eh und je notwendig. Frau Steinmann dankt für die Ausführungen sowie die «Arther Spezialitäten».

Referat von Frau Dr. B. Girsberger

Die Referentin berichtet über «Frauen beim Anwalt». Mit lebendigen und mit Humor gespickten Worten erzählt sie aus ihrer Praxis und zeigt, dass die Juristerei sehr mannigfaltig und auch fraulich sein kann. Sie erfordert viel Einfühlungsvermögen und Menschlichkeit. Die Zentralpräsidentin dankt Frau Dr. Girsberger sehr für den interessanten Vortrag.

Für die Jahresversammlung 1978 ist noch kein Tagungsort gefunden

worden. Er wird später im «Zentralblatt» bekanntgegeben. 1979 wird der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein Gast der Sektion Solothurn sein, anlässlich ihres 75jährigen Bestehens. Frau Steinmann dankt herzlich für die Einladung, wünscht den Sektionen weiterhin ein segensreiches Schaffen und allen Anwesenden eine frohe Heimkehr.

Nach dem Schlussgesang, begleitet von einem Hornisten, erhält jede Teilnehmerin einen Lunchsack voll «glustiger» Sachen. Punkt 13.00

sälber mache mit

Gelier-Zucker

...dann weisch,
was drin isch!

Aprikosenkonfitüre

Gelier-Zucker
zuckert und geliert zugleich
Sucre gélifiant
Zucchero gelificante
Aarberg
Zuckerfabrik + Raffinene Aarberg AG

Uhr füllen sich die bereitstehenden Cars mit den reiselustigen Frauen, die sie durch die sonnige, blühende Landschaft zur Klosterkirche Königsfelden, zur Gartenbauschule Niederlenz oder zum Schloss Hallwil bringen. Nach vielen unvergesslichen Eindrücken, erlaben sich die Besucherinnen an Kaffee und Kuchen, offeriert von den dortigen Frauenvereinen.

Den Aarauer Frauen gebührt für die erfolgreiche Tagung und die liebenswürdige Gastfreundschaft der Dank aller Teilnehmerinnen!

Glarus, 28. Mai 1977

Die Protokollführerin:
D. Luchsinger-Köppel

MUBA 1977

Die Präsentation der «Sonnenhalde» an der Muba ist gut gelungen. Die Fotos wurden sehr bewundert und gaben Gelegenheit zu Gesprächen einmal über das Heim, dann aber auch über unsere andern Werke und über unsere Organisation im allgemeinen. Wir konnten viele Prospekte abgeben (wenn Sie «Sonnenhalde»-Unterlagen benötigen, verlangen Sie sie bitte in Unterägeri, Tel. 042 72 32 72), und die Broschüre von Frau Dr. Näf «Revision des Ehe- und Ehegüterrechtes» fand reissenden Absatz. (Auch hier: wenn Sie sie möchten, Tel. an Frau Dr. Näf genügt, 01 34 14 66.) Besonders oft wurden wir – merkwürdigerweise vor allem von Herren – um Auskünfte über die Adoptivkindervermittlung gebeten.

Ob sich der finanzielle und zeitliche Aufwand für die MUBA gelohnt hat? Schwer zu sagen; positiv zu

bewerten ist sicher, dass wir mit dabei waren, vertreten unter all den andern Frauenorganisationen, dass wir auf unsere Existenz aufmerksam machen konnten, denn wir suchen ja immer wieder neue Sektionen, die sich dem SGF anschliessen möchten, und neue Einzelmitglieder für unsere Vereine landauf, landab. JS



Jetzt am Kiosk zu Fr. 2.80:
SIH-Bulletin 2/77

Hauptthemen: Wissenswertes über Bettzeug, Elektrogeräte

im Haushalt (aus der Sicht des Energieverbrauchs) und Vereinfachte Haushaltsführung (Hinweise und Anregungen zur rationellen Erledigung des täglichen Kehrs).



Hotel Eden Elisabeth

Offen: März–November
+ Weihnacht–Neujahr
AHV-Rentner-Rabatte

Zvieri-Ausflüge, kalte Buffets, Wiener Abende.
Unterhaltung.
Auf Wunsch Diät-Fürsorge oder Schonkost.
Schwimmbad geheizt: 15. Mai bis 15. Oktober

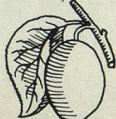
RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

PHAG DIÄT KONFETTÜREN

(Schmeckt wie hausgemacht)



Himbeeren



Zwetschgen



Erdbeeren



Schwarze Kirschen



Johannisbeeren rot

PHAG Fabrik neuzeitlicher Nahrungsmittel
G.m.b.H., 1196 Gland

MIKUTAN-Salbe

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 4.20

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

G. Streuli + Co AG
8730 Uznach

Grosse LEINTÜCHERAKTION ab Fabrik

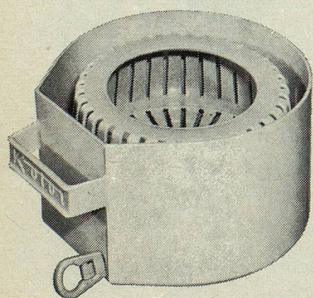
Gute, solide Aussteuerqualität, in reiner Baumwolle verstärkt. Normale Grösse 250 x 165 cm, in Weiss oder farbig, in Blau, Grün, Rosa und Gelb. Kann als Unter- und Oberleintuch verwendet werden.

Per Stück nur **Fr. 12.80**

Versand nach der ganzen Schweiz.

Fa. O. Lehner, Konradstr. 75, 8031 Zürich
Postfach 3174, Tel. 01 44 78 74/784 57 77

Rotor-Salatschwinger



Ein praktischer Helfer für die gute Küche, damit Sie Ihren Salat unverwässert geniessen können und Ihre Sauce voll zur Geltung kommt.

Richtpreis Fr. 17.10

Erhältlich in allen Geschäften der Eisenwaren- und Haushaltbranche.



Hersteller:

Alfred Stockli Söhne, Metall- und Plastikwarenfabrik
8754 Netstal

Die beliebten «wir eltern»-Publikationen



«Verse, Sprüche und Reime für Kinder», hervorgegangen aus einem Leser-Wettbewerb, enthält alle die alten, zum Teil schon fast vergessenen Mundartverse, an denen sich kleine Kinder immer neu freuen.

«Spielen und Sprechen» von der gleichen Autorin geschrieben, bildet die eigentliche Fortsetzung der Kinderverse: spielerische Sprachförderung mit viel Spass und Freude für die Kinder.

«Krippenmodell», der Erfahrungsbericht einer Kinderkrippe, die seit 6 Jahren in Betrieb ist. Zum erstenmal wurde eine umfassende Dokumentation gedruckt, die Eltern, Fachleuten und Behörden, die sich mit Kinderkrippen oder Spielgruppen befassen, viele wertvolle und praktisch erprobte Informationen bietet.

«Chum mit», unsere Wanderbuchreihe für die Familie, war von Anfang an ein Bestseller. Unsere Devise: nur Vorschläge, die auch Kindern Spass machen – nur Hinweise, die hundertprozentig stimmen (seien es wissenschaftliche Erklärungen oder praktische Angaben).

Erhältlich im Buchhandel, an Kiosken oder beim Verlag.



Bestellung

Einsenden an:
Verlag «wir eltern»,
Postfach 1459, 8036 Zürich

- ☐ Verse, Sprüche und Reime für Kinder, Fr. 14.50
- ☐ Spielen und Sprechen, Fr. 18.50
- ☐ Krippenmodell, Fr. 19.–
- ☐ Chum mit – Abenteuer Familienausflug, Fr. 8.50
- ☐ Bon pied-bon oeil – Les belles virées, Fr. 8.50
- ☐ Chum mit – Erlebte Natur, Fr. 8.50

In diesen Preisen sind Porto und Verpackung inbegriffen.

- ☐ Ich habe den Betrag von Fr. auf das Postcheckkonto 80-6866 Orell Füssli Graphische Betriebe AG Zürich einbezahlt und lege die Postquittung dieser Bestellung bei.
- ☐ Ich wünsche Zustellung per Nachnahme mit Zuschlag der Nachnahmespesen (bis Fr. 100.– betragen sie Fr. 4.–).
- ☐ Ich lege den Betrag von Fr. in Briefmarken bei.

Name

Strasse

PLZ/Wohnort

Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Redaktion:

Frau Jolanda Senn-Gartmann
Ralligweg 10, 3012 Bern
Telefon 031 23 54 75
(Manuskripte an diese Adresse)

Druck und Verlag:

Büchler+Co AG, 3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11

Inserate:

Büchler-Inseratregie
3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11, Telex 32697
Sachbearbeiter: Kurt Flückiger
SRV-beglaubigte Auflage:
9978 Ex./10.8.76

Abonnemente:

Mitglieder Fr. 8.50
Nichtmitglieder Fr. 10.-
Bestellungen an:
Büchler+Co AG, 3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11
PC-Konto 30-286
Sachbearbeiterin: Ida Trachsel

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck des Inhalts unter Quellenangabe gestattet.

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF:
30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung:
80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778 Aarau
Stiftung Schweiz. Ferienheime
«Für Mutter und Kind»
80-13747 Zürich

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 23 66 10

Rütli, Zähringerstrasse 43
8001 Zürich, Telefon 01 32 54 26

Höhenlage

Zürichberg, Orellistrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 34 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
8044 Zürich, Telefon 01 26 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Mühlebachstrasse 86, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 85

Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

LUZERN:

Alkoholfr. Hotel-Rest. Krone, Weinmarkt 12,
Tel. 041 22 00 45

Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4,
Tel. 041 22 91 66

ROMANSHORN:

Alkoholfr. Hotel-Rest. Schloss, Tel. 071 63 10 27

SOLOTHURN:

Alkoholfr. Café-Restaurant Hirschen, Hauptgasse 5,
Tel. 065 2 28 64

STEFFISBURG:

Alkoholfr. Hotel zur Post, Höchhausweg 4,
Tel. 033 37 56 16

THUN:

Alkoholfr. Hotel garni, Tea-Room Thunerstube, Bälliz 54,
Tel. 033 22 99 52

Sommerbetriebe:

Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau, Tel. 033 22 25 00
Alkoholfr. Strandbad-Restaurant, Tel. 033 36 85 95

«1700» – der Zauber echten Silbers



Für Menschen, die höchste Ansprüche stellen, hat die Schweizer Besteckfabrik SOLA dieses wertvolle Tafelbesteck geschaffen. «1700» ist in 100 g Hartglanzversilberung

oder unter dem Namen «La Royale» in 800/000-Silber erhältlich. Und wie jedes SOLA-Besteck können Sie es immer wieder ergänzen – noch nach vielen Jahren!

Lernen Sie die reiche SOLA-Auswahl kennen. Senden Sie den ausgefüllten Bon für Bezugsquellennachweis und Prospekte an die

SOLA-Besteckfabrik AG

SOLA

Name

Strasse

PLZ/Ort

6032 Emmen LU

CULINAS BSE

18.1-212051

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP

CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite